Ueber die Beziehung des röntgenologisch feststellbaren Intermediarschicht zu den Sekretionsverhältnissen des Magens

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Medizinischen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin.

Von

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Else Jaffé
aus Berlin

Tag der Promotion: 6. November 1920

Emil Ebering, Berlin NW. 7, Mittelstraße 29.

Gedruckt mit Genehmigung

der

Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

Dekan: Prof. Dr. Killian
Referenten: Prof. Dr. Kuttner
Prof. Dr. Kraus

Zur Beurteilung der sekretorischen Tätigkeit des Magens fordert man heute nicht nur die Bestimmung des Salzsäuregehalts des Magensafts durch Titration, sondern auch eine Prüfung auf übermäßige Produktion von Sekret. Ausschlaggebend für die Diagnose „Supersecretio hydrochlorica" war bis jetzt einzig und allein der Befund größerer Sekretmengen im nüchternen Magen und nach den entsprechenden Probemahlzeiten. Neuerdings hat Schlesinger als ein Merkmal zur Erkennung der Hypersekretion das röntgenologische Symptom der „Intermediarschicht" angegeben. Als Intermediarschicht bezeichnet Schlesinger einen Schatten von mittlerem Grau, der unter bestimmten Bedingungen in dem wismutgefüllten Magen zwischen der dunklen Breizone und hellen Luftblase sichtbar wird. Praktisch war es von Interesse, festzustellen, wie weit das Symptom der fehlenden oder besonders stark ausgeprägten Intermediarschicht mit den klinischen Symptomen der Hypo- oder Hypersekretion parallel geht. Die Untersuchungen, die auf Grund von vergleichenden Zusammenstellungen an einem großen Material im Rudolf Virchow-Krankenhaus vorgenommen wurden, haben ergeben, daß die Intermediärschicht anscheinend regellos bei den verschiedensten Fällen auftritt. Es scheint demnach, daß der Wismutbrei andere Verhältnisse schafft wie die übliche Probemahlzeit; außerdem bleibt es immer unsicher, ob die Intermediarschicht nur auf Magensaft, und nicht auch auf Schleim oder Darminhalt zu beziehen ist. Die röntgenologische Untersuchungsmethode ist also vorläufig noch kein vollwertiger Ersatz für die Ausheberung mit dem Magenschlauch.

Lebenslauf.

Ich, Else Jaffé, Tochter des Rentiers Herrmann Jaffé, bin geboren zu Berlin am 20. 1. 1894. Ich bereitete mich privatim zur Reifeprüfung vor, die ich im März 1914 an der Herderschule zu Charlottenburg bestand. Im April 1914 wurde ich bei der medizinischen Fakultät inscribiert. Ich studierte in München und Berlin, machte das Physikum im Juli 1916 in München und beendete das Staatsexamen im Juli 1919 in Berlin. Während des praktischen Jahres war ich 2 Monate bei Herrn Geheimrat Schlange in Hannover auf der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses und 10 Monate bei Herrn Geheimrat Kuttner im Rudolf Virchow-Krankenhaus tätig.